

Zwischen Geschichte und Gegenwart Kahla feiert 1150 Jahre

Kahla. (FS) Mit dem Jubiläumsjahr 1150 Jahre Kahla blickt die Stadt nicht nur auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück, sondern nutzt das Jahr 2026 bewusst, um ihre Identität als lebendiger Ort im Saaletal zu zeigen. Kahla wurde erstmals 876 urkundlich erwähnt und entwickelte sich über Jahrhunderte von einer kleinen Siedlung zu einer bedeutenden Stadt, geprägt von Handwerk, Handel und Industrie. Besonders das Porzellan machte Kahla weit über die Region hinaus bekannt und prägt das Stadtbild bis heute.

Eingebettet zwischen Saaletal und den Höhen des Thüringer Holzlandes, mit der weithin sichtbaren Leuchtenburg als Wahrzeichen, verbindet Kahla Geschichte, Natur und Gemeinschaft. Diese Mischung spiegelt sich auch im Jubiläumsprogramm wider, das nach dem 13. Februar weiter an Vielfalt gewinnt und bewusst unterschiedliche Zielgruppen anspricht.

Einen ernsten, zugleich wichtigen Akzent setzt am 21. Februar die Führung über und um den Walpersberg. Der Ort steht sinnbildlich für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts und erinnert daran, dass Stadtgeschichte nicht nur aus Glanzpunkten besteht. Solche



Blick über Kahla vom Hornissenberg.

Foto: kl/Kl-generiert

Veranstaltungen zeigen, dass einsleben, das die Stadt seit zwischen Stadt und Schule. So entsteht aus den einzelnen das Jubiläumsjahr auch Raum jeher zusammenhält. Gerade Am Abend lädt eine Tanzparty Veranstaltungen ein stimmi- für Erinnerung und Reflexion diese ehrenamtlich getrage- genes Gesamtbild: Kahla feiert lässt. Mit dem Programmabendnen Veranstaltungen sind ein nicht nur ein Datum, sondern des Karnevalclubs Kahla am wichtiger Bestandteil der lo- erzählt im Jubiläumsjahr seine 28. Februar kehrt dann noch kalen Identität. Im März rückt Kahla verstärkt Geschichte weiter – getragen einmal ausgelassene Stim- Bildung und Kultur in den Mit- von Vereinen, Schulen, Kultur- telpunkt. Der Tag der offenen tel. Der Fasching hat in Kahla eine Tür am Leuchtenburg-Gym- und dem Engagement vieler lange Tradition und steht ex- nasiun am 7. März verdeut- Bürger. Die Monate Februaremplarisch für das aktive Ver- licht die enge Verbindung zwischen

Am Abend lädt eine Tanzparty Veranstaltungen ein stimmi- zwischen Stadt und Schule. So entsteht aus den einzelnen genes Gesamtbild: Kahla feiert nicht nur ein Datum, sondern erzählt im Jubiläumsjahr seine Geschichte weiter – getragen von Vereinen, Schulen, Kultur- und dem Engagement vieler Bürger. Die Monate Februar und März bilden dabei ein wichtiges Fundament für die große Festwoche im Juni und für ein Jahr, das die Stadt in all ihren Facetten zeigt.

Vom 1. bis 7. Juni 2026 heißt es dann „1150 Jahre Kahla – gemeinsam feiern, erinnern, erleben!“ Kahla lädt zu vielen Highlights, welche ab April genau terminiert sein werden, ein. Für Jung und Alt gibt es ein vielfältiges Programm voller Musik, Begegnung und Freude. Den festlichen Abschluss bilden dann am Sonntag der große Festumzug und der Festgottesdienst. Mit dem Abschluss der Festwoche ist dann aber das Jubiläumsjahr noch lange nicht abgeschlossen.

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter <https://kahla.de/cs/Stadtjubilaeum.php>



Der Markt in Kahla mit dem Rathaus.

Foto: kl/bewusstsein der Zukunft.

Spende Blut! Rette Leben!
Und mit jeder Blutspende eine
Chance mehr auf unsere
exklusive Blutspende-Schwalbe.

Erstspender Willkommen!

Mi 25.2. Eisenberg, VS Begegnungsstätte
Jenaer Str. 22, 15:30-18 Uhr

Mo 2.3. Frauenprießnitz, Rentamt
MTS-Str. 13, 16-18:30 Uhr

Do 5.3. Hermsdorf, Hotel „Zum Schwarzen Bären“
Alte Regensburger Str. 2, 15:30-18:30 Uhr

Fr 6.3. Bad Sulza OT Bergsulza, Dorf- und Heimatverein
August-Bebel-Str. 24, 16-18:30 Uhr

Mi 11.3. Kahla, Diakonie Sozialstation
Richard-Denner-Str. 1a, 15-18 Uhr

Do 12.3. Jena-Maua, Landesärztekammer Thüringen-EG
Im Semmicht 33, 10-12:30 Uhr

Do 26.3. Hermsdorf, Staatl. Berufsschulzentrum - Aula
Rodaer Str. 45, 10-13 Uhr

Do 26.3. Heideland OT Etzdorf, Agragenossenschaft Restaurant
Crossener Str. 16, 16-19 Uhr

Di 31.3. Trockenborn-Wolfersdorf, Gasthof „Schüsselgrund“
Wolfersdorf 12, 16-18:30 Uhr

www.blutspendesuhl.de
Facebook/blutspende123
Instagram/blutspendesuhl



e VITARA eAxle ALLGRIP-e Comfort+ (61 kWh-Batterie)

Verbrauchswerte: Energieverbrauch kombiniert: 16,6 kWh/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO-Klasse: A.

DER VITARA. JETZT ELEKTRISCH.

Der neue e Vitara

Premiere
am 14.03.2026
10-15Uhr

Autohaus Rabold OHG
Altenburger Straße 96 - 07546 Gera
Telefon: 0365/2048030
www.autohaus-rabold.de

SUZUKI

2026

Historisches SCHLEIZ

2026

Historisches aus der ehemaligen LOBENSTEIN

BÜRGERZEIT aktuell
Sport CLASSIXX 2026°
vom Schleizer Dreieck

mit historischen bisher
unveröffentlichten Fotos
vom Schleizer Dreieck!

BÜRGERZEIT aktuell
Sport CLASSIXX 2026°
IDM-Impressionen
2025

Jetzt schnell sein! Restbestände im Abverkauf!

je Kalender
nur 10 €
zzgl. Zusendung

w g v
Werbung, Gestaltung & Verlag
Wir punkten mit Kompetenz, Vertrauen und Zuverlässigkeit.

Geraer Straße 12, 07907 Schleiz
Tel. 03663.4067582
www.wgvschleiz.de

Brennholz?

Handel Hoffmann!

Kaminholz gesägt, gespalten und getrocknet sowie Stammholz in Buche Esche Birke und Nadelholz

Tel. 0160-90629348
E-Mail: Handel-hoffmann@t-online.de



Aladin verzaubert das Volkshaus Jena

Jena. (FS) Mit viel Magie, gegen die Zeit, bei dem Mut, Musik und Abenteuer kommt Freundschaft und Selbstbestimmung im Vordergrund am 19. und 20. Februar ins stehen. Eigens komponierte Musicalhits, humorvolle Dialekte sowie eindrucksvolle Choreografien sorgen für besondere Unterhaltung für die ganze Familie. Fantastische Lichteffekte, aufwendige Kostüme und eine stimmungsvolle Inszenierung lassen die märchenhafte Welt von Aladin lebendig werden. Die rund zweistündige Aufführung inklusive Pause ist für Kinder ab vier Jahren geeignet. Spielort ist das Volkshaus Jena, Carl-Zeiss-Platz 15, in der Dschinni beginnt ein Wettlauf

Weiße Gold wird Schmuck für die Sinne

Eisenberg. (FS) Am 11. und 12. April 2026 ist der Tag des Thüringer Porzellans. Porzellan ist weit mehr als ein Gebrauchsgegenstand – es ist Träger von Fantasie, Ausdruck von Handwerkskunst und immer auch Schmuck. Ob als filigranes Schmuckstück zum Tragen, als kunstvolle Malerei auf Tellern oder Tassen, als feine Reliefs, veredelte Dekore oder als filigranes Porzellan, das Tisch und Wohnung schmückt: Aus dem „weißen Gold“ entstehen Formen von Schönheit, die jedes Stück einzigartig machen. Zum Tag des Thüringer Porzellans 2026 laden viele Firmen ein, Menschen zu begegnen, die diesen traditionellen Werkstoff in immer neue Gestalt verwandeln – in Ateliers, Werkstätten und Manufakturen entlang der Thüringer Porzellanstraße. Begeben Sie sich auf eine Entdeckungsreise durch die vielfältige Welt des Porzellans und erleben Sie, wie aus einem klassischen Material immer wieder neue Schmuckformen entstehen: tragbar, bemalt, verziert oder schlicht in seiner klaren Schönheit.



Impressum BÜRGERZEIT aktuell

MONATSZEITUNG für den Saale-Holzland-Kreis

Geraer Straße 12, 07907 Schleiz, Tel. 03663.406758, Fax 03663.4065630

Geschäftsführer:

Hjördis Grimm

Auflage:

32.692 Exemplare – POSTAKTUELL an Haushalte und Betriebe. Die „Bürgerzeit aktuell“ erscheint in der Regel freitags ein- oder zweimal im Monat, Schiebzeit an Feiertagen. Im Bedarfsfall können Einzelexemplare bei wvg Schleiz GmbH, 07907 Schleiz, Geraer Str. 12, zum Einpreis von 3,50 € inkl. Porto und MwSt. bezogen werden.

Verantwortliche Leitung:

Hjördis Grimm

Verantwortlicher Redakteur:

Friederike Schulz, Tel. 0157.57283701, kontakt@afriederike.com

Redaktionsschluss:

In der Regel 6 Tage vor Erscheinen.

Anzeigenberater:

Bianka Enders, 03663.4066751, b.enders@wgvschleiz.de

Satz:

wvg Schleiz GmbH, Geraer Straße 12, 07907 Schleiz, Tel. 03663.4060211

Druck:

Gedruckt in der Europäischen Union

Verantwortlich für die kostenlose Verteilung:

Deutsche Post AG, 53113 Bonn, Charles-de-Gaulle-Str. 20, Tel. 0228 1820

Es gelten die Preisliste Nr. 17 vom 1. Oktober 2025 und die Geschäftsbedingungen, die wir auf Anfrage Ihnen gern per Mail zusenden.

Für Schäden, die durch Druckfehler, fehlerbehaftete oder unterbliebene Eintragungen entstehen, wird nicht gehaftet. Nachdruck, Abruck, fotomechanische Wiedergabe und jedwede elektronische Nutzung oder Vervielfältigung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung. Rücksendung nur bei Rückporto. Kommentare und Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder und keine Stellungnahme der Zeitung. Für den Inhalt der Anzeigen und Beilagen zeichnen die Auftraggeber verantwortlich. Wir arbeiten nach der Datenschutz-Grundverordnung der EU (DSGVO).

Autor Wladimir Kaminer zu Gast im F-Haus Jena



Autor Wladimir Kaminer liest am 5. März 2026 im F-Haus Jena aus aktuellen Texten und bringt mit humorvollen Alltagsbeobachtungen das Publikum zum Schmunzeln. Foto: Jan Kopetzky

Jena. (FS) Der Schriftsteller morvoll, pointiert und mit persöhnlicher Note. Kaminer kommt am Donnerstag, 5. März 2026, zu einer Lesung ins F-Haus Jena. Der Autor liest aus aktuellen Texten und greift dabei wie gewohnt gesellschaftliche Entwicklungen, und einen lebendigen Vortragsstil aus, der die Grenze zwischen Literatur und Kabarett verschwimmen lässt.

Das F-Haus bietet für die Lesungen einen Clubrahmen, der direkt Austausch zwischen dem Publikum ermöglicht. Karten sind vorverkauft erhältlich.

Jenaer Philharmonie erklärt Musik von Leonard Bernstein

Jena. (FS) Mit der „HörProbe“ bietet die Jenaer Philharmonie ein besonderes Konzertformat, das klassische Musik verständlich vermittelt. Am Sonntag, 1. März 2026, widmet sich die Reihe dem amerikanischen Komponisten Leonard Bernstein. Veranstaltungsort ist das Volkshaus Jena. Im Mittelpunkt stehen ausgewählte Orchesterwerke Bernsteins, die nicht nur aufgeführt, sondern auch erläutert werden. Musiker der Jenaer Philharmonie erklären musikalische Motive, Hintergründe zur Entstehung der Werke sowie die Besonderheiten der Kompositionen. Ziel ist es, den Zugang zur klassischen Musik zu erleichtern und Zusammenhänge hörbar zu machen.

Am Sonntag, 1. März 2026, widmet sich die Reihe dem amerikanischen Komponisten Leonard Bernstein. Veranstaltungsort ist das Volkshaus Jena.

Die Jenaer Philharmonie widmet sich am 1. März 2026 im Volkshaus Jena in der „HörProbe“ den Werken des amerikanischen Komponisten Leonard Bernstein. Foto: Paul de Hueck, courtesy the Leonard Bernstein Office, Inc.



Trödelmarkt bringt Leben auf den Jenaer Marktplatz



Zahlreiche Besucher schlendern am 21. Februar 2026 über den Trödelmarkt auf dem Jenaer Marktplatz und stöbern zwischen Ständen mit Gebrauchs- und Sammlerwaren. Foto: Pixabay

Jena. (FS) Der Jenaer Markt- zeug bis hin zu Sammlerstü- cher gehört der Trödelmarkt- platz wird am Samstag, 21. cken und Antiquitäten. Februar 2026, erneut zum Der Markt beginnt am Vor- Treffpunkt für Liebhaber von mittag und zählt zu den re- Gebrauchtem, Seltenerem und gelmäßig wiederkehrenden Kuriosem. Beim traditionellen Veranstaltungen im Stadtzen- Trödelmarkt bieten Händler trum. Neben privaten Anbie- tern sind auch professionelle Händler vertreten, die sich auf ihre Waren an. Das Spektrum bestimmt Themen wie his- reicht von Möbeln und Haus- torische Alltagsgegenstände und sorgen für zusätzliche Schallplatten und Spiel- aufenthaltsqualität. Der Ein- scher, Schallplatten und Spiel- lisiert haben. Für viele Besu-

Crossover-Konzert verbindet Liszt und Rockmusik

Kahla. (FS) Im Rahmen des Stadtjubiläums „1150 Jahre Kahla“ lädt die Stadt am Sonntag, 15. März 2026, 17 Uhr, zu einem besonderen Konzert in den Rathausaal ein. Unter dem Titel „Liszt meets Queen“ treffen klassische Klaviermusik und bekannte Rockmelodien aufeinander. Interpretiert wird das Programm vom polnischen Pianisten Wojciech Waleczek. Das Konzert verbindet Werke von Franz Liszt mit Arrangements berühmter Songs der Rockband Queen. Ziel des Programms ist es, musikalische Grenzen zu überwinden und klassische Musik für ein neues Publikum zugänglich zu machen. Der Rathaussaal bietet dafür einen intimen Rahmen, der Nähe zwischen Künstlern und Zuhörern ermöglicht.

Pianisten Wojciech Waleczek. Foto: Wojciech Wandzel, Gliwice (POL)

Das Jubiläumsjahr 2026 prägt den Veranstaltungskalender Kahlas maßgeblich. Mit Konzerten, Ausstellungen und Bildungsangeboten soll die lange Stadtgeschichte gewürdigt und zugleich ein Blick in die Zukunft gerichtet werden.

Strohbär vertreibt den Winter in Orlamünde

Orlamünde. (FS) Mit dem traditionellen Strohbärmzug pflegt die Stadt Orlamünde am Dienstag, 17. Februar 2026, einen der ältesten Fastnachtsbräuche Thüringens. Der Umzug gilt als lebendiges Kulturerbe und zieht Jahr für Jahr zahlreiche Besucher aus dem Saale-Holzland-Kreis und darüber hinaus an.

Der Strohbärmzug ist tief in der regionalen Geschichte verwurzelt und wird bis heute von Vereinen und engagierten Einwohnern getragen. Für Orlamünde ist die Veranstaltung ein identitätsstiftendes Ereignis, das Tradition und Gemeinschaft verbindet.

Offene Werkstätten laden zum Tag der offenen Töpferei

Eisenberg. (FS) Am Wochenende des 14. und 15. März 2026 öffnen zahlreiche Töpfereien und Keramikwerkstätten im Saale-Holzland-Kreis ihre Türen für Besucher. Anlass ist der bundesweite stattfindende Tag der offenen Töpferei, der traditionelles Handwerk erlebbar macht. Die Region zählt seit Jahrhunderten zu den bedeutenden Keramiklandschaften Thüringens. Besucher haben an diesem Wochenende die Möglichkeit, Werkstätten zu besichtigen, mit Keramikern ins Gespräch zu kommen und Einblicke in Herstellungsprozesse zu erhalten. Vorführungen an der Drehscheibe, Ausstellungen und Verkaufsangebote ergänzen das Programm. Der Tag der offenen Töpferei richtet sich an Familien, Kunstinteressierte und Liebhaber handgefertigter Produkte. Viele Betriebe nutzen die Gelegenheit, auf die Bedeutung regionalen Handwerks aufmerksam zu machen und Nachwuchs für das traditionsreiche Gewerbe zu begeistern. Lassen Sie sich verzaubern: - Keramikwerkstatt Christina Oswald, Dornburger Str. 18, 07778 Neuengönna - Töpferei Uta Mill, Kunitzer Str. 49, 07751 Golmsdorf - Lorenz Wittich Keramik, Ahornstr. 5, 07745 Jena - Töpferei Katrin Fröderking, J.-Friedrich-Str. 24, 07745 Jena - Keramikwerkstatt Annette Möbius, Mühlensstr. 8, 07745 Jena - Keramikatelier Leonhardt & Lieberenz, K.-Liebknecht-Str. 11, 07749 Jena - Töpferei Buntgeringel, Ziegenhainer Oberweg 2, 07749 Jena - Töpferei Yvette Klein, Bürgerstr. 6, 07616 Rodigast - Töpferei Frömel, Hintergasse 13, 07616 Bürgel - Töpferei Greiner, Eisenberger Str. 2, 07616 Bürgel - Töpferei Reichmann-Knothe, Töpfergasse 24, 07616 Bürgel - Töpferei Echbürgel GmbH, Am Markt 4-5, 07616 Bürgel - Gefäßkeramik-Fayencen, Mühlbergstr. 10, 07607 Eisenberg

Mehr Infos finden Sie unter: www.tag-der-offenen-toepferei.de

Meeresfilme mit Botschaft im F-Haus

Jena. (FS) Mit eindrucksvollen Bildern und starken Geschichten macht die International Ocean Film Tour am Sonntag, 15. März 2026, 15:00 Uhr, Station im Jenaer F-Haus. Die Tour zählt zu den weltweit bekanntesten Filmreihen rund um die Themen Ozean, Wassersport, Naturschutz und Abenteuer und richtet sich an ein breites Publikum. Gezeigt wird eine Auswahl internationaler Kurz- und Mitte langfilme, die sich mit dem Leben am und im Meer beschäftigen. Neben sportlichen Extremerlebnissen stehen auch ökologische Fragestellungen im Mittelpunkt. Die Filme thematisieren unter anderem den Schutz mariner Lebensräume, den Einfluss des Klimawandels auf die Ozeane sowie das Engagement einzelner Menschen für den Erhalt der Meere. Die International Ocean Film Tour wird seit mehreren Jahren auch in Jena gastiert und spricht sowohl Naturliebhaber als auch sport- und umweltinteressierte Zuschauer an. Die Veranstaltung beginnt am Abend. Mehr Infos finden Sie unter: de.oceanfilmtour.com

(Aus-) Bildungs- & Stellenmarkt

BÜRGERZEIT aktuell

Als Professorin Lehre und Gesellschaft mitgestalten

Vielschichtiger Beruf: An der Hochschule machen Frauen Karriere

Jena. (DJD) In den vergangenen Jahren hat sich der Frauenanteil der Professorstellen an deutschen Hochschulen kontinuierlich erhöht. Das teilt das Statistische Bundesamt mit. Derzeit gibt es rund 51.900 hauptberufliche „Profs“ – knapp 30 Prozent davon sind weiblich.

Die Professorinnen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen Studierenden, Forschung und Gesellschaft. Sie bilden nicht nur den akademischen Nachwuchs aus, sondern forschen, begleiten Projekte in der Praxis und bringen ihr Wissen aktiv unter anderem in die Wirtschaft ein. Damit gestalten sie Zukunftsthemen mit, übernehmen Verantwortung in der Region und wirken als Impulsgeberinnen über die Grenzen des Campus hinaus. Wer sich dafür interessiert, findet auf www.hs-coburg.de weitere

Informationen über den Beruf der Hochschul-Professorin. Um Professorin oder Professor zu werden, braucht es einen Doktortitel oder promotionsadäquate Leistung sowie fünf Jahre Berufserfahrung, davon mindestens drei außerhalb des Hochschulbereichs. Berufene profitieren von Verbeamung auf Lebenszeit, wissenschaftlicher Freiheit und einem Beruf mit nachhaltigem Einfluss – von Technologie und Medizin bis hin zu Sozialwesen und Kultur. Auch Prof. Dr. Almut Lott-



Almut Lottmann-Löer ist Professorin an der HS Coburg und mag unter anderem die Selbstbestimmtheit innerhalb ihres Berufes.

Foto: DJD/Hochschule für angewandte Wissenschaften Coburg

mann-Löer, Leiterin des Studiengangs Bauingenieurwesen und stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte an der Hochschule Coburg, schätzt die guten Rahmenbedingungen. Besonders die moderne technische Ausstattung und die persönliche Atmosphäre sieht sie als eine große Stärke der Hochschule Coburg. „Die ständige Erweiterung des Wissens und der Kenntnisse reizt mich sehr. Zudem mag ich die große Selbstbestimmtheit hier an der Hochschule, wenn ich

zum Beispiel ein neues Lehrkonzept ausprobieren möchte.“

Familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, mobiles Arbeiten und gezielte Förderung von Frauen unterstreichen den Anspruch der Hochschule, eine moderne Arbeitgeberin zu sein. Davon profitiert auch Prof. Dr. Antje Kick, Professorin für Change Management und gleichzeitig Mutter eines Sohnes. „Für mich ist die Professorin ein großes Privileg“, so Kick, „denn sie erlaubt es mir, in-

halblich anspruchsvoll zu arbeiten, mit jungen Menschen im Austausch zu sein und gleichzeitig für meine Familie da zu sein. Die Vereinbarkeit gelingt durch gute Organisation, ein unterstützendes Umfeld und klare Prioritäten.“

So zeigt sich eine Professorin als Beruf mit Freiheiten und Verantwortung – attraktiv für alle, die ihre Expertise an kommenden Generationen weitergeben und trotzdem noch Zeit für ihr Familienleben haben möchten.

Industrie und Verwaltung werben um Nachwuchs

Hermsdorf/Eisenberg. (FS) Diese Berufe sind für den Werkzeug- und Formenbau von zentraler Bedeutung. Die geforderten Kenntnisse in der CAM-Modellierung verdeutlichen, dass auch in einer traditionsreichen Branche wie der Keramikindustrie digitale Fertigungsketten mit CAD- und CAM-Systemen längst zum Standard gehören.

In Hermsdorf bildet die Tridelta einen industriellen Ankerpunkt der Region. Das Unternehmen aus dem Bereich der industriellen Keramik sucht aktuell unter anderem CNC-Programmierer, CAM-Modellierer und Werkzeugmechaniker.

Parallel dazu investiert Tridelta gezielt in die eigene Ausbildung. Angeboten werden unter anderem Ausbildungssplätze zum Mechatroniker sowie zum Werkzeugmechaniker. Die Kombination aus mechanischem und elektronischem Know-how ist insbesondere

für die Wartung und den Betrieb der komplexen Pressen und Sinteröfen am Standort Hermsdorf unverzichtbar. Er-gänzt wird das Stellenangebot durch die Suche nach einem Vertriebsmitarbeiter, was auf eine aktive Marktbearbeitung und eine technisch fundierte Kundenberatung hindeutet.

Auch der öffentliche Dienst

bereitet sich auf personelle Veränderungen vor. Das Landratsamt Saale-Holzland-Kreis reagiert auf die absehbare demografische Entwicklung mit einem umfangreichen Ausbildungsangebot. Für den Ausbildungsstart am 1. August 2026 werden unter anderem

260 Berufsbildern, darunter

etwa 200 duale oder schulische

Ausbildungsberufe sowie rund

50 duale Studiengänge.

Die große Bandbreite verdeutlicht nicht nur die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten, sondern auch den zunehmenden Wettbewerb der Arbeitgeber um qualifizierte Nachwuchskräfte in der Region.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Orientierung und Information. Der Berufs-Info-Markt versteht sich bewusst nicht als klassische Jobbörse,

sondern als Plattform, auf der Tätigkeitsfelder, Anforderungen und Entwicklungspers-

Fachkräfte gefragt trotz winterlicher Eintrübung

Jena. (FS) Der Arbeitsmarkt in Jena und im Saale-Holzland-Kreis zeigt sich zum Jahresbeginn 2026 widersprüchlich. Einerseits ist die Zahl der Arbeitslosen im Januar gestie-

gen, andererseits bleibt der Bedarf an qualifizierten Fachkräften hoch. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im Bezirk Thüringen Mitte, zu dem Jena, Weimar

und der Saale-Holzland-Kreis gehörten, zuletzt rund 4.200 offene Stellen gemeldet.

In der Stadt Jena konzentriert

sich der Stellenbedarf weiterhin stark auf den Hochtechnologiebereich. Unternehmen aus den Branchen Optik, Photonik, Medizintechnik und IT suchen sowohl Facharbeiter als auch hochqualifizierte Spezialisten. Besonders auffällig ist die parallel hohe Nachfrage nach Auszubildenden und akademisch ausgebildeten Kräften.

Technisches Verständnis, digitale Kompetenzen und Be-

reitschaft zur Weiterbildung gelten als zentrale Zugangsvoraussetzungen.

Auch der Saale-Holzland-Kreis bleibt ein wichtiger industrieller Standort. Rund um das

Hermsdorfer Kreuz prägen

Betriebe aus der technischen

Keramik, Mikroelektronik und

industriellen Fertigung den Ar-

beitsmarkt. Gesucht werden

unter anderem Maschinen-

Unternehmen in Jena und im Saale-Holzland-Kreis suchen trotz saisonal steigender Arbeitslosigkeit weiterhin qualifizierte Fachkräfte in Industrie, Technik und IT.

Foto: Pixabay

Universitätsklinikum Jena sucht Fachkräfte auf breiter Ebene

Jena. (FS) Das Universitätsklinikum Jena zählt nicht nur zu den größten Arbeitgebern der Stadt, sondern weist zugleich einen der vielfältigsten Personalbedarfe auf. Die aktuellen Stellenausschreibungen für Februar 2026 spiegeln den anhaltenden Druck im Gesundheitswesen ebenso wider wie die Komplexität eines modernen Maximalversorgers.

Besonders hoch ist der Bedarf im Bereich der spezialisierten Pflege. Gesucht werden unter anderem Pflegefachkräfte für die Pädiatrische Intensivpflege und die Neonatologie sowie für die Stroke Unit und die Kinder- und Jugendpsychiatrie. Diese Einsatzfelder erfordern umfangreiche Zusatzqualifikationen und gelten bundesweit als stark umkämpft. Entsprechend groß ist die Herausforderung, geeignete Fachpersonal zu gewinnen und langfristig zu binden. Auch im Bereich der medizinischen Technologie bildet das Klinikum aus. Aktuell wird unter anderem die Ausbildung zur Medizinischen Technologie für Radiologie angeboten. Damit steht das UKJ in direkter Konkurrenz zur Industrie, die ebenfalls um technisch versierte Schulabgänger wirbt.

Über den medizinischen Kernbereich hinaus zeigt sich das Klinikum als vielseitiger Arbeitgeber. Gesucht werden Verwaltungsmitarbeiter, für die eine Bewerbungsfrist bis zum 20. Februar 2026 gilt, ebenso wie Beschäftigte für die Cafeteria sowie Service- und Wartungstechniker für die Gebäudetechnik sensibler Klinikbereiche. Diese Bandbreite verdeutlicht, dass das Universitätsklinikum in seiner Struktur einer „Stadt in der Stadt“ gleicht, in der unterschiedlichste Berufsgruppen zusammenwirken. Darüber hinaus investiert das UKJ in den akademischen Nachwuchs. Im Bereich der Allgemeinmedizin werden wissenschaftliche Mitarbeiter und Doktoranden für Forschungsprojekte wie „Ko-Wiss“ gesucht.

Damit unterstreicht der Standort seine Bedeutung nicht nur in der Patientenversorgung, sondern auch in Lehre und Forschung.



Wir suchen einen engagierten

Telefonisten m/w/d

für den direkten Kontakt zu unseren Kunden. Quereinsteiger jeden Alters willkommen.

Sie haben Freude am Telefonieren und sind kommunikationsstark? Dann bereichern Sie gern unser Team.

Wir bieten Ihnen einen Voll- oder Teilzeit-Arbeitsplatz (auch auf Minijob-Basis möglich) bei der BÜRGERZEIT aktuell in Schleiz oder in Ihrem Homeoffice.

Interessiert? Dann bewerben Sie sich noch heute:

wgv Schleiz GmbH

Herr Grimm, Geraer Straße 12, 07907 Schleiz

w.grimme@wgvschleiz.de

Berufs-Info-Markt XXL

Jena. (FS) Der Berufs-Info-Markt ist seit mehr als drei Jahrzehnten eine feste Größe der Berufsorientierung in Jena und im Saale-Holzland-Kreis.

Als technologische Neuerung kommt in diesem Jahr erneut der digitale Messeführer „berufeMAP“ zum Einsatz. Am Samstag, 14. März 2026, öffnet der 31. Berufs-Info-Markt XXL von 10 bis 16 Uhr im Volkshaus Jena am Carl-Zeß-Platz 15 seine Türen für Besucher. Mit insgesamt 101 Messeständen erreicht die Messe im Jahr 2026 eine beachtliche Dimension. Unternehmen, Organisationen und Bildungseinrichtungen beraten zu rund 260 Berufsbildern, darunter etwa 200 duale oder schulische Ausbildungsberufe sowie rund 50 duale Studiengänge. Die große Bandbreite verdeutlicht nicht nur die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten, sondern auch den zunehmenden Wettbewerb der Arbeitgeber um qualifizierte Nachwuchskräfte in der Region.

Die Zielgruppe des Berufs-Info-Marktes ist breit gefasst. Neben Schülerinnen und Schülern richtet sich das Angebot ausdrücklich auch an Eltern und Quereinsteiger. Durch die Beteiligung von Kammern wie IHK und HWK sowie von Hochschulen wird die gesamte Bildungskette von der Ausbildung bis zum akademischen Abschluss abgebildet.

Veranstalter ist der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Jena/Saale-Holzland-Kreis, der mit dem Berufs-Info-Markt die enge Zusammenarbeit von Bildungssektor und regionaler Wirtschaft sichtbar macht.



Wir, die wgv Schleiz GmbH sind ein inhabergeführtes Familien-Unternehmen und Herausgeber der „BÜRGERZEIT aktuell“. Damit erreichen wir in Ostthüringen und im Vogtland monatlich über 200.000 Haushalte in der Region zwischen Königsee und Plauen, zwischen Greiz und Pößneck.

Wir suchen Verkaufstalente (m/w/d) – werden Sie Teil des BÜRGERZEIT aktuell Teams!

Sie beraten und verkaufen gern und können Ihre Kunden und sich begeistern? Sie sorgen für den guten Eindruck, sind schlagfertig, kontaktfreudig und abschlussstark?

Was Sie erwarten:

- Festanstellung, Handelsvertreter oder Minijob möglich
- Festes Monatsgehalt zuzüglich Prämien und umsatzorientierten Zuschlägen
- Im Markt eingeführte Produkte (BÜRGERZEIT aktuell, Kalender, Broschüren)
- Ein umfangreicher, zu übernehmender Kundenstamm
- Festanstellung in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis mit Arbeitsort Schleiz oder in Ihrem Homeoffice
- Ein sympathisches und aufgeschlossenes Team, flache Hierarchien
- Vermögenswirksame Leistungen

Interessiert? Dann melden Sie sich – unkompliziert und schnell: per Mail: w.grimme@wgvschleiz.de

Möbelwelt Grünau schließt endgültig für immer!

Die Möbelwelt in Grünau schließt seine Türen nach 35 Jahren.

GRÜNAU/OPPURG

Seit den frühen 1990er-Jahren ist die Möbelwelt Grünau ein fester Bestandteil der Region Oppurg und des umliegenden Großraums. Über mehr als 35 Jahre stand das Haus für hochwertiges Einrichten, moderne Wohnkonzepte und außergewöhnliche Küchenlösungen. Generationen von Kundinnen und Kunden schätzten Qualität, Zuverlässigkeit und persönliche Beratung. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Unternehmen zu einem etablierten Möbelhaus mit großzügigen Ausstellungsflächen am Standort Grünau 3.

Viele Veränderungen in Markt und Branche wurden erfolgreich gemeistert, stets mit dem Anspruch, zeitgemäßes Wohnen auf hohem Niveau zu präsentieren. Nun steht fest: Die Möbelwelt Grünau schließt ihre Türen für immer. Nach langem Abwagen und schweren Herzens wurde entschieden, den Geschäfts-



Auf einer beeindruckenden Verkaufsfläche von rund 5.000 Quadratmetern finden Sie ein vollständiges Vollsortiment hochwertiger Möbel für nahezu jeden Wohnbereich.

betrieb aus Altersgründen vollständig einzustellen. Für das Team, das die Möbelwelt Grünau über viele Jahre begleitet und geprägt hat, ist dies ein emotionaler Schritt. Mit Wehmut, aber auch mit Stolz, blickt man auf eine gemeinsame Zeit zurück, die von Vertrauen, Nähe zu den Kunden sowie handwerklicher und gestalterischer Qualität bestimmt

war. Für die Region bedeutet die Schließung den Abschied von einem Haus, das über Jahrzehnte hinweg das Wohnumfeld vieler Menschen mitgestaltet hat. Mit sofortiger Wirkung hat der Räumungsverkauf begonnen. Alle Ausstellungsstücke sind deutlich reduziert und sofort verfügbar. Wer noch ein besonderes Möbelstück oder eine

hochwertige Küche sucht, sollte nicht zu lange warten, denn die Nachfrage ist hoch und die Bestände sind begrenzt. Die Ausstellung umfasst Möbel für **Wohn-, Ess- und Schlafzimmer sowie Küchen, Leuchten, Matratzen, Boxspringbetten und Accessoires renommierter Hersteller**. Damit ergibt sich für Kundinnen und Kunden eine

einmalige Gelegenheit, hochwertige Einrichtung zu attraktiven Räumungspreisen zu erwerben.

Die Räumung findet in Grünau 3, 07381 Oppurg/Grünau statt. Geräumt wird Montag bis Freitag von 09:30 bis 18:00 Uhr und Samstag von 09:30 bis 15:00 Uhr.



Alles rund um's Wohnen auf 5.000 qm muss raus! Viele Möbel sofort lieferbar!



Geräumt wird: Montag bis Freitag von 09:30 bis 18:00 Uhr und Samstag von 09:30 bis 15:00 Uhr

Grünau 3 • 07381 Oppurg / Grünau



Sehen Sie hierzu
die Rede im
Sonderplenum zur
Ministeraffäre



Neues vom roten Lügenbaron

Hat wegen fortgesetzten Amtsmissbrauchs einen schlechten Leumund: Thüringens Innenminister Georg Maier.

Der furchtbare Krieg in der Ukraine geht nun schon ins vierte Jahr – und noch ist kein Ende in Sicht. Statt diplomatische Initiativen zu starten, dient sich die Berliner Regierungskoalition weiterhin der Rüstungsindustrie an – dem einzigen Wirtschaftszweig in Deutschland, der in der Krise nicht wackelt, sondern im Gegenteil einen großen Aufschwung erlebt. In diesen Krisenzeiten hat die Debattenkultur einen neuen Tiefpunkt erreicht: Nach »Klima« und »Coronaleugnern« ist der »Putinfreund« zum neuen Feindbild avanciert. Also ein Mensch, der Sachlichkeit und Friedensliebe über ein moralisierend-simples Freund-Feind-Schema stellt.

In Thüringen bildet vor allem Innenminister Georg Maier die Speerspitze dieses »Schwarz-

Weiß-Denkens«. Auf seinem pseudoreligiösen Kreuzzug gegen die Thüringer AfD – und nicht zuletzt auch gegen meine Person – steigerte sich Maier kürzlich in eine Spionagefantasie hinein, die nur noch als irrational und von persönlichem Hass geleitet interpretiert werden kann: In ihren Anfragen an sein Ministerium arbeite

»Nur die Lüge braucht die Stütze der Staatsgewalt. Die Wahrheit steht von alleine aufrecht.«

— Thomas Jefferson —

die AfD eine »Auftragsliste des Kremls« ab, so Maiers wüste Mutmaßung. Nun sind diese Anfragen zu aktuellen Themen nicht nur Teil der legitimen Oppositionsarbeit – was Georg

Maier aus seiner langjährigen parlamentarischen Tätigkeit bekannt sein dürfte –, sondern es steht seiner Behörde auch vollkommen frei, eine Antwort zu verweigern, sollte es Bedenken bezüglich der inneren Sicherheit geben.

Auch wenn vereinzelte Akteure der etablierten Politik die Behauptungen des Thüringer

Kollegen im Bund hüllten sich in Schweigen. Zwar war es ihm erwartungsgemäß gelungen, die Aufmerksamkeit der Medien zu erringen, einen Beweis allerdings blieb er schuldig. Inzwischen wurden die Aussagen Maiers in einem Gerichtsurteil als »unbeliebte Tatsachenbehauptungen« abgekanzelt. Die Richter am Landgericht haben Maier eine verdiente Ohrfeige erteilt und uns empfohlen, gegen ihn Anzeige zu erstatten. Weiser machte dies Georg Maier indes nicht – so gleich verstieg er sich in die irre Annahme, die AfD plane die »Deportation deutscher Staatsbürger mit Migrationshintergrund«, was von uns nie gefordert wurde.

Der Thüringer Innenminister mag zwar in seinem Auftreten auch über das heute übliche Maß ideologisch verbündet sein – er ist damit jedoch ein anschauliches Beispiel dafür, wie sehr überschäumende Emotionen, ein Mangel an pragmatischer Sachlichkeit und eine bedarfsgleitete Scheinmoral die Politik Deutschlands prägen.

»Wenn es den Kaiser juckt, so müssen sich die Völker kratzen«, sagte einst Heinrich Heine, der damals schon erkannt hatte, wie die Launen der Mächtigen die Bevölkerung ins Unglück reißen können.

Ausblick 2026

Das Jahr bringt große Herausforderungen: Wegen des undiplomatischen Agierens von Merz & Co. steigt die Kriegsgefahr weiter – die AfD hält als Friedenskraft dagegen. Die geplante Wiedereinführung der Wehrpflicht beschäftigt ganz Deutschland – die anstehenden Musterungen junger Männer lassen einen künftigen Einsatz in fremden Kriegen befürchten. Auch aus Thüringen wird die westliche Staatsschuldenkrise befeuert: Die Brombeer-Regierung belastet unseren Freistaat mit einer historischen Neuverschuldung. Für die aufgenommenen Schulden werden unsere Kinder und Enkel bezahlen müssen. Wenn wir regieren, werden wir das Prinzip der Generationengerechtigkeit durchsetzen – versprochen! In Thüringen ist die AfD in Richtung absoluter Mehrheit unterwegs. Die Wähler sehnen sich nach einer wirklichen Alternative zu den ununterscheidbar gewordenen Altparteien. Sie wollen echte Demokratie statt Meinungsunterdrückung!



Björn Höcke

Kommentar von Björn Höcke

DER ABSTURZ

Verfassungsschutz-Chef Kramer verurteilt

Gericht rügt Innenminister Maier

Gewerkschaftsräume der Polizei durchsucht

Das zurückliegende Jahr war geprägt durch die Skandale des Thüringer Innenministeriums. Die SPD befindet sich in den Umfragen im Sinkflug. Wann wird Georg Maier endlich entlassen?



Sehen Sie hierzu
die Plenarrede
von Björn Höcke



Auch unser kleines Thüringen lässt sich von der Berliner Politik bereitwillig in die große Weltpolitik hineinziehen. Denn was die Bundesregierung – aktuell unter Friedrich Merz – in der Außenpolitik anrichtet, dem eifern die Landesregierungen unbirrt nach. Um im Freistaat an der Machtausübung beteiligt zu sein, ignorierte die Spitzenkandidatin des BSW, Katja Wolf, sogar die kriegskeptische Linie ihrer Bundespartei, so wie vorher der linke Ministerpräsident Ramelow: Nur zu gut erinnere ich mich daran, wie dieser zu Beginn des Konfliktes lautstark gegenüber der »Thüringer Allgemeinen« einforderte, »man müsse eskalieren, bevor Putin eskaliert«. Ausgerechnet die traditionelle Thüringer Glasindustrie würde der Kriegsbegeisterung zum Opfer fallen – das begriff Ramelow erst, als ihn wegen der 8.000 gefährdeten Arbeitsplätze harte Kritik traf. Sein Hilferuf an den damaligen Wirtschaftsminister Habeck erfolgte viel zu spät – und Habeck ließ Thüringen eiskalt hängen. Ein Stück Thüringer Geschichte starb.

Denn zum Betrieb der Schmelzwannen ist vor allem eins in großen Mengen notwendig: Erdgas. Das sollte es nach dem Willen der Berliner Politik aber nicht mehr günstig aus Russ-

land geben, sondern von nun an kostspielig als Flüssiggas aus den USA herangeschafft werden. Anstatt sich für den Thüringer Mittelstand starkzumachen, gab Ramelow den lautstarken Außenpolitiker und ruderte erst zurück, als ein Proteststurm über

Machen wir uns bewusst: Wenn in den Medien von Hunderten Arbeitsstellen die Rede ist, welche im Zuge einer Krise abgebaut werden, dann sind das nicht nur Zahlen. So empathielos können es nur kriegsbegeisterte Ideologen betrachten. Vielmehr stehen

nationalsozialisten verbrannten seine Schriften, weil diese von den Schrecken des Krieges berichten und daher »schädlich« seien. Noch bis vor wenigen Jahren hätte sich wohl kaum jemand vorstellen können, wie sehr sich Deutschland noch einmal von Kriegspropaganda mitreißen lassen würde, nur weil die Verantwortlichen glauben, diesmal auf der »richtigen Seite« der Geschichte zu stehen. Es werden dabei alle Register gezogen, die sich schon in der Vergangenheit bewährt haben, um jegliche Kritik zum Schweigen zu bringen, von der Dämonisierung des Gegners bis hin zur Diffamierung der Kritiker als »Vaterlandsverräter«. Es ist eine Wortwahl aus der Mottenkiste jener Vergangenheit, welche man doch vollmundig zu bekämpfen vorgibt.

Junge Menschen, denen es nach Vorgabe linker Ideologen nicht gestattet war, eine positive Bindung zu Deutschland und seiner Kultur aufzubauen, sollen plötzlich im Interesse Dritter zum Wehrdienst eingezogen werden, vorgeblich zur »Landesverteidigung«. Dahinter muss der Gedanke um die Gründung einer Familie und auch die berufliche Zukunft zurückstehen. Völkerverständigung jedoch wird aus Pragmatismus und Vernunft geboren – und aus jenem Handel, den wir im Interesse

Deutschlands und Thüringens wieder aufnehmen müssen. Damit im Freistaat endlich wieder ein wirtschaftlicher Aufschwung entsteht, der die Zukunft sichert. Das sollte unser politisches Handeln im neuen Jahr bestimmen – auch wenn unser Beitrag aus der Landespolitik dabei nur bescheiden sein kann. Es geht um die junge Generation, die nicht dem Krieg geopfert werden darf, und darum, für alle Bürger des Freistaats eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Unsere Hoffnung, aus Thüringen heraus etwas in die richtige Richtung bewegen zu können, dürfen wir uns nicht nehmen lassen!

Björn Höcke



Impressum

V.i.S.d.P.: Björn Höcke
Bürgerinformation der
AfD-Fraktion im
Thüringer Landtag
Jürgen-Fuchs-Straße 1
99096 Erfurt
Auflage: 650.000 Stück



Sämtliche
Social-Media-Kanäle
finden Sie unter:

► <https://afd-thl.de/social>





Für Familie Neumann aus einem kleinen Ort bei Weimar beginnt das Jahr 2026 mit einem Gefühl, das viele Menschen im Freistaat teilen: dem leisen Kampf zwischen Hoffnung und wachsender Angst. Vater Martin arbeitet im Maschinenbau, Anne in einer Kita, während die Zwillinge im Nachbardorf zur Schule gehen. Urlaube, kleine Träume und ein Stück Unbeschwertheit sind längst verloren. Mit der neuen CO₂-Bepreisung zieht nun ein weiterer Schatten über das ohnehin enge Haushaltssudget.

Ab 2026 wird Energie teurer, weil Emissionszertifikate verstiegt werden und der Preis nicht mehr planbar ist. In einer Zeit, in der Gas durch die EU-Sanktionen gegen Russland ohnehin massiv verteuert wurde, fühlen

sich Menschen wie die Neumanns dieser Entwicklung ausgeliefert – als könnten sie nur noch zusehen, wie die Rechnungen Monat für Monat steigen. Ihr unsaniertes Haus aus DDR-Zeiten verliert im Winter viel Wärme. Jeder zusätzliche Euro für Gas schmerzt. 30 bis 50 Euro mehr im Monat: Für manche kaum spürbar, für die Neumanns ein tiefer Einschnitt. Wenn abends das Haushaltbuch geöffnet wird, friert nicht nur das Haus – es friert auch die Zuversicht.

Auch auf Martins Arbeitsweg wird die Luft dünner. Sein alter Kombi ist unverzichtbar, denn öffentlicher Nahverkehr ist unzuverlässig und nicht auf Schichtzeiten abgestimmt. Jeder Cent mehr an der Zapfsäule lastet schwer. Im Supermarkt in

Apolda setzen sich die Sorgen fort: Brot, Fleisch, Gemüse – fast alles wird teurer. Dinge, die viele inzwischen seltener kaufen, nicht aus Verzicht, sondern aus Not.

Hinzu kommt die Angst um den Arbeitsplatz. Steigende Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Verlagerungspläne verunsichern viele. Für Martin Neumann sind das keine Statistiken, sondern die reale Sorge, den Boden unter den Füßen zu verlieren.

Währenddessen feiert sich die Brombeerkoalition im Thüringer Landtag für ihren Haushalt. Geld für Migranten und ideologische Projekte ist da, Initiativen zur Entlastung der eigenen Bevölkerung werden abgelehnt. Viele blicken nun auf 2029. Dann wird neu gewählt. Dann gibt es die Chance zur Abrech-

nung. Martin Neumann sagt offen:

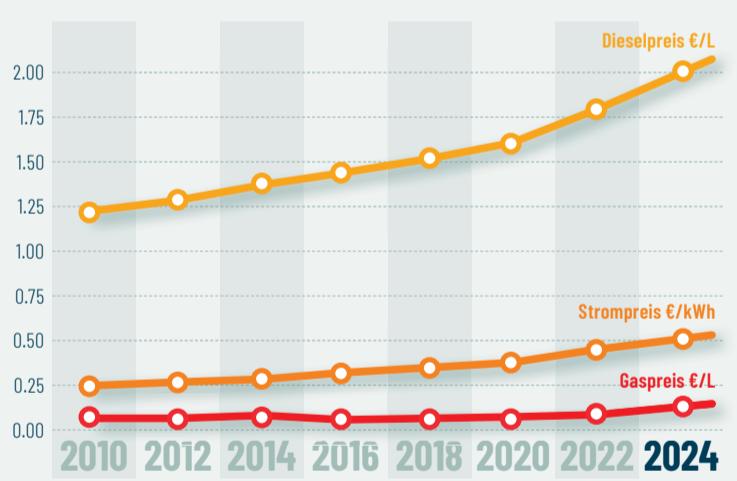
»Ich wähle den Höcke und die AfD. Für uns hier ist das die letzte Chance. Sonst geht bald das Licht aus.«

Die Energiewende hat großen Schaden angerichtet. Die CO₂-

Bepreisung trifft Familien und Betriebe zugleich – jene, die einfach nur leben und arbeiten wollen. Familie Neumann bleibt die Hoffnung, dass diese Lasten nicht für immer bleiben – und Thüringen wieder durchatmen kann.

Energiepreisexplosion der letzten 15 Jahre

Ab Januar 2026 verteuert die neue CO₂-Bepreisung alle fossilen Energieträger spürbar. Der Strompreis stieg bereits von 24,1 (2010) auf 30,8 ct/kWh (2020). Gas verteuerte sich bis 2025 auf bis zu 12,1 ct/kWh. Diesel kletterte von 1,21 € (2010) auf 1,63 € (2025). Für einen 4-Personen-Haus- halb bedeutet das 300 bis 600 € Mehrkosten pro Jahr – je nach Verbrauch und Wärmebedarf.



Deindustrialisierung in Thüringen

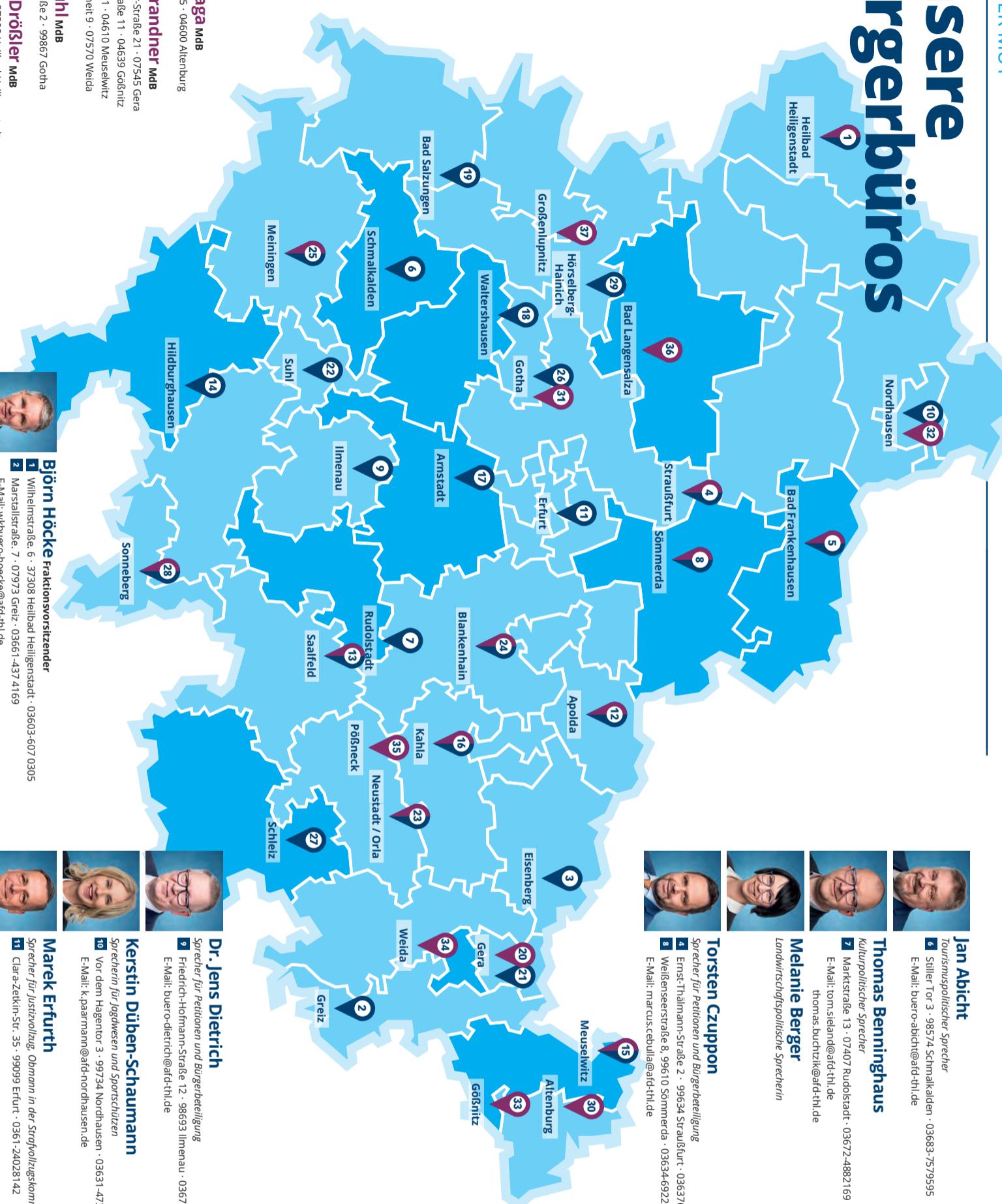
Die Deindustrialisierung Thüringens ist längst keine abstrakte Gefahr mehr, sondern in den Werkshallen des Freistaats Realität. Immer mehr Betriebe geraten ins Wanken, weil die Produktionskosten schneller steigen als die Erträge. Vor allem die Energiepreise treiben Unternehmen an die Belastungsgrenze. Deutschland hat inzwischen die höchsten Industriestrompreise Europas – verursacht durch Netzentgelte, Abgaben, Stromsteuern und die national eingeführte CO₂-Bepreisung. Diese wurde ab 2019 unter Angela Merkel beschlossen und später durch die Ampelregierung weiter erhöht. Zusätzlich verteuern die EU-Sanktionen gegen Russland die

Gaspreise, was energieintensive Industrien besonders hart trifft. In Thüringen zeigen konkrete Beispiele, wie ernst die Lage ist. Beim Automobilzulieferer Neumayer Tekfor in Schmölln stehen rund 380 Arbeitsplätze auf dem Spiel. Offiziell ist von »wirtschaftlichen Schwierigkeiten« die Rede, tatsächlich belasten explodierende Energiepreise, steigender CO₂-Druck und internationale Konkurrenz, die deutlich günstiger produziert. Auch ContiTech begründet geplante Verlagerungen mit massivem Kostendruck. Tätigkeiten sollen ins Ausland gehen, weil die Produktion in Deutschland und gerade an Thüringer Standorten zu teuer geworden ist. Der Leichtmetallgießer

AE Group in Gerstungen musste nach jahrelangem Ringen Ende 2025 endgültig schließen. Selbst Hochtechnologiebetriebe wie Schott in Jena haben Teile ihrer Fertigung ins Ausland verlagert. Die Zukunft des Musashi-Werks in Leinefelde bleibt ebenfalls ungewiss: Die Zerspanung wurde bereits geschlossen, Produktionskapazitäten und Arbeitsplätze gehen verloren. Diese Fälle ergeben ein bedrohliches Gesamtbild. Schließt ein Unternehmen oder wandert ab, trifft das nicht nur die Belegschaft, sondern ganze Wertschöpfungsketten. Zulieferer, Logistik, Handwerk und Dienstleister hängen unmittelbar an diesen Betrieben. Jede Verlagerung reißt Lücken in

komunale Haushalte und das soziale Gefüge ganzer Regionen. Thüringen droht zum Brennpunkt einer Deindustrialisierung zu werden, die sich bundesweit abzeichnet. Die Ursachen sind offensichtlich: politisch verteuerte Energie, hohe Abgaben, regulatorische Lasten und Bürokratie. Während andere Länder Energie absichern oder subventionieren, werden deutsche Betriebe weiter belastet. Die Thüringer Brombeerkoalition schaut dieser Entwicklung weitgehend tatenlos zu – konkrete Entlastungsinitiativen bleiben aus. So steht nicht weniger als die industrielle Basis Thüringens auf dem Spiel.

Unsere Bürgerbüros



Jan Abicht
Tourismuspolitischer Sprecher

4 Stüller-Tor 3 - 98574 Schmalkalden · 03683-7579595

E-Mail: buero-abicht@afd-thi.de

Thomä Benninghaus
Kulturpolitischer Sprecher

2 Marktstraße 13 - 07407 Rudolstadt · 03672-4882169

E-Mail: buero-benninghaus@afd-thi.de

Melanie Berger
Landwirtschaftspolitische Sprecherin

3 Platz der Freiheit 9 - 07570 Weida

E-Mail: marcus.cebulla@afd-thi.de

Torsten Czuppon
Sprecher für Petitionen und Bürgerbeteiligung

4 Ernst-Thälmann-Straße 2 - 99634 Straußfurt · 0363716-629925

E-Mail: weissenseerstrasse.8.96610.sommerda@03634692288

Uwe Kreil
Verkehrs- und Wohnungsbauwirtschaft

5 Steinweg 26 - 36433 Bad Salzungen

E-Mail: buero-kreil@afd-thi.de

Olaf Kießling
Sprecher für Direkte Demokratie

6 Rosenthalstraße 22 - 99310 Arnstadt

E-Mail: buero-koessling@afd-thi.de

Dieter Laudenbach
Sprecher für Seniorenpolitik

7 Rudolf-Diener-Straße 17 - 07545 Gera

E-Mail: buero-laudenbach@afd-thi.de

Dr. Wolfgang Lauerwald
Gesundheitspolitischer Sprecher

8 Reichsstr. 52 - 07545 Gera

E-Mail: buero-lauerwald@afd-thi.de

Elisabeth Mengel-Stähle
Familienpolitische Sprecherin

9 Friedrich-Hofmann-Straße 12 - 98633 Ilmenau

E-Mail: buero-dietrich@afd-thi.de

Thomas Luhn
Sprecher für Soziales und Menschen mit Behinderung

10 Marienstieg 1 - 98527 Suhl

E-Mail: buero-luhn@afd-thi.de

Ringo Mühlmann
Innenpolitischer Sprecher, Sprecher für Bürgerrechte und Verfassungsschutzangelegenheiten

11 Friedl-Hänsel-Straße 75 - 09886 Meuselwitz

E-Mail: buero-muehlmann@afd-thi.de

Dr. Jens Dietrich
Sprecher für Petitionen und Bürgerbeteiligung

12 Friedl-Hänsel-Straße 12 - 07545 Gera

E-Mail: buero-dietrich@afd-thi.de

Kerstin Düben-Schaumann
Sprecherin für Jugendwesen und Sportschützen

13 Vor dem Hagentor 3 - 99734 Nordhausen

E-Mail: k.dpaermann@afdt-nordhausen.de

Wiebke Muhsal
Parlamentarische Geschäftsführerin

14 Sprecherin für die Aufarbeitung des Corona-Unterichts

E-Mail: buero-muhsal@afdt-thi.de

Dr. Daniel Haseloff
Stellvert. Fraktionsvorsitzender

15 Migrationspolitischer Sprecher

E-Mail: buero-haseloff@afdt-thi.de

Marek Erfurth
Sprecher für Justizvollzug, Obmann in der Strafvollzugskommission

16 Clara-Zetkin-Straße 35 - 99009 Erfurt

E-Mail: buero-erfurth@afdt-thi.de

Peter Gerhardt
Europapolitischer Sprecher

17 Ritterstr. 35 - 99510 Apolda

E-Mail: buero-gerhardt@afdt-thi.de

Denis Häußer
Sprecher für Digitalisierung

18 Bruder-Gass-6 - 07318 Saalfeld/Saale

E-Mail: info@denishaeusser.de

Nadine Hoffmann
Sprecherin für Umweltpolitik, Forsten, Natur- und Tierschutz

19 Obere Marktstr. 26 - 98646 Hildburghausen

E-Mail: nadine.hoffmann@afdt-thi.de

Thomas Hoffmann
Handwerkspolitischer Sprecher

20 Behelstr. 21 - 04610 Meuselwitz

E-Mail: thomas.hoffmann@afdt-thi.de

Denny Jankowski
Bildungspolitischer Sprecher

16 Rudolf-Diener-Straße 4 - 07768 Kahla

E-Mail: buero-jankowski@afdt-thi.de

Olaf Kießling
Sprecher für Direkte Demokratie

17 Rosenstraße 22 - 99310 Arnstadt

E-Mail: buero-koessling@afdt-thi.de

Pascal Wloch
Sprecher für Verbraucherschutz

28 Hörselbergblick 1 - 99615 Hörselberg-Hainich

E-Mail: buero-wloch@afdt-thi.de



Der Brandanschlag auf das Stromnetz auf das Stromnetz Berlins durch die »Vulkangruppe« war kein »radikaler Ausreißer«. Er war ein weiteres Glied in einer langen Kette linksextremer Gewalt, die sich selbstbewusst auf den Begriff »Antifaschismus« beruft – und daraus einen Freibrief für Zerstörung, Einschüchterung und körperliche Gewalt ableitet. Wer diese Realität weiterhin verharmlost, macht sich mitschuldig. Während Autos brennen, Menschen brutal zusammengeschlagen und politische Gegner systematisch bedroht werden, applaudieren linke Netzwerke in Universitäten und anderswo offen den Aufrufen zu tödlicher Gewalt gegen sogenannte »Faschisten«. Das alles geschieht nicht im Verborgenen, sondern mitten in der Gesellschaft – oft unter den Augen staatlicher Institutionen, die lieber wegsehen als eingreifen.

Antifaschismus – ein politischer Kampfbegriff
Der Antifaschismus, auf den sich die heutige Antifa beruft, ist keine moralische Selbstverständlichkeit, sondern ein ideologischer Kampfbegriff mit autoritärer Tradition. Schon die KPD nutzte ihn in der Weimarer Republik nicht zur Verteidigung der Demokratie, sondern zur Delegitimierung des politischen Gegners und zur Vorbereitung der Systemüberwindung. In der DDR wurde Antifaschismus zur

Staatsreligion – er rechtfertigte Mauerbau, Repression und Schießbefehl. Diese Logik lebt fort: Wer den Kapitalismus pauschal als Vorstufe des Faschismus definiert, erklärt jeden politischen Gegner zum potenziellen Feind. Gewalt wird so nicht nur erlaubt, sondern moralisch aufgewertet. Antifaschismus wird zur Waffe.

Gewalt ist kein Betriebsunfall, sondern Programm
Spätestens dort, wo Linksextremisten offen vom »Straßenkampf«, von »Kommandoaktionen« und vom Töten politischer Gegner sprechen – und dafür Beifall erhalten –, endet jede Ausrede. Folgendes Beispiel soll

Monaten Haft verurteilt. Unmittelbar danach verlieh ihm der damalige Jenaer Oberbürgermeister Albrecht Schröter den »13. Preis für Zivilcourage«. Die Auszeichnung erfolgte trotz seiner Inhaftierung. Da Josef S. zu diesem Zeitpunkt im Gefängnis saß, nahm seine Schwester den Preis stellvertretend entgegen.

Die »Antifa Ost«: Linksterrorismus mit System

Die sogenannte »Antifa Ost« (»Hammerbande«) steht exemplarisch für die neue Qualität linker Gewalt. Die Überfälle von Eisenach, Leipzig, Budapest und anderswo waren keine spontanen Eskalationen, sondern das Ergebnis planvoller, arbeitstei-

verweigert sich bewusst der Realität. Die Parallelen zur RAF sind unübersehbar – nur dass man diesmal aus politischer Bequemlichkeit lieber schweigt.

Eine Spur der Verwüstung – und staatliche Komplizenschaft

Von den Krawallen in Berlin und Hamburg über den G20-Gipfel bis zu Brandanschlägen und Angriffen auf Parteibüros zieht sich eine klare Linie. Alleine im Jahr 2024 kam es zu 69 registrierten Angriffen auf Wahlkreisbüros der AfD in Thüringen. Gewalt ist integraler Bestandteil autonomer Antifa-Strategie. Erschütternd ist dabei nicht nur die Brutalität der Täter, sondern auch

in denen sich Radikalisierung, Vernetzung und Nachwuchsrekrutierung ungestört entfalten können. Der Staat finanziert damit indirekt jene Milieus, aus denen der nächste Anschlag vorgeht.

International erkannt – national verdrängt

Andere Länder haben die Zeichen erkannt. Die USA, Ungarn und weitere Staaten stufen Antifa-Strukturen inzwischen als terroristische Organisationen ein. In Deutschland hingegen dominiert politische Feigheit. Man klammert sich an das Märchen von der »harmlosen Jugendkultur«, während linksextreme Netzwerke längst grenzüberschreitend agieren.

Schluss mit dem blinden Fleck

Der deutsche Rechtsstaat steht an einem Scheideweg. Entweder er wendet Recht konsequent gegen jede Form politischer Gewalt an – oder er akzeptiert einen linken Gewaltkomplex, solange dieser sich antifaschistisch etikettiert. Ein Verbot klar identifizierbarer, gewaltbereiter Antifa-Strukturen wäre kein Angriff auf demokratische Werte, sondern deren Verteidigung. Wer Gewalt duldet, um die Demokratie zu schützen, zerstört sie. Wer wegschaut, macht den Mob stärker. Der Rechtsstaat hat alle Instrumente in der Hand. Was fehlt, ist der Mut, sie endlich einzusetzen.

AfD-Fraktion fordert Antifa-Verbot!



Brandanschlag auf das AfD-Wahlkampffahrzeug am 19.10.2019 in Artern / Unstrut

zeigen, wie Linksextremismus und Politik mitunter Hand in Hand gehen: Im Jänner 2014 wurde der aus Jena stammende Josef S. nach Protesten in Wien gegen den Akademikerball wegen Landfriedensbruch, Sachbeschädigung und Körperverletzung rechtskräftig zu zwölf

liger Organisation. Das Oberlandesgericht Dresden stellte ein bundesweit vernetztes Geflecht fest, das gezielt Menschen attackierte, die es zu politischen Feinden erklärt hatte. Rund 20 Verdächtige sind untergetaucht. Wer hier noch von »diffusen Strukturen« spricht,

die Reaktion der Politik. Denn während Polizei und Justiz mühsam ermitteln, fließen Steuergelder in Projekte, die Solidarität mit mutmaßlichen Gewalttätern propagieren. Programme wie »Demokratie leben!« oder kommunale Förderungen schaffen Schutzräume,

Windindustriewahnsinn stoppen!



Unsere Natur- und Kulturlandschaften schützen

Gesetzentwurf zur Aufhebung des Thüringer Klimagesetzes:



Neue, monströse Windkraftanlagen vor Sankt Bernhard im Landkreis Hildburghausen.

Das Windenergieländerflächenbedarfsgesetz schreibt den Bundesländern verbindliche Flächenziele für den Ausbau der Windindustrie vor. In Thüringen sollen bis Ende 2032 insgesamt 2,2 Prozent der Landesfläche ausgewiesen werden – faktisch eine Opferung von rund 35.600 Hektar für diese volatile und hochsubventionierte Form der Energieerzeugung, von der vor allem Windkraftlobbyisten profitieren. Die zuständigen Regionalen Planungsgemeinschaften setzen diese Flächenziele derzeit um. Hinzu kommt, dass Bund und EU weitreichende Beschleunigungsverfahren für den Ausbau der Windenergie auf den Weg gebracht haben. Im Sommer 2025 wurde ein umfassendes »Beschleunigungspaket« im Bundesrat verabschiedet – auch mit den Stimmen der Thüringer Landesregierung.

Wie stellt sich die Situation im Thüringer Parlament dar? Die AfD-Fraktion tritt seit langem mit Initiativen dafür ein, den Windindustriewahnsinn zu stoppen. So haben wir einen Gesetzentwurf eingebracht, der den vollständigen Rückbau von Windenergieanlagen einschließlich ihrer Fundamente über die Bauordnung regeln sollte. Zudem sollte verbindlich festgelegt werden, dass die Betreiber die finanziellen Mittel für diesen vollständigen Rückbau nachweisen müssen. Darüber hinaus brachten wir einen Antrag zur Abschaffung

des genannten Windenergieländerflächenbedarfsgesetzes in den Landtag ein. Beide Initiativen wurden von allen übrigen Fraktionen abgelehnt. Dennoch hat die AfD gewirkt: Nachdem wir die Debatte im Parlament angestoßen hatten, sah sich die Landesregierung veranlasst, tätig zu werden, wenn auch bislang unzureichend.

Im November 2025 brachten die Regierungsfraktionen von CDU, BSW und SPD jedoch einen Gesetzentwurf in den Landtag ein, in dessen Folge die Landesforstanstalt die Möglichkeit erhalten soll, durch Geschäfte mit der Windindustrie auf Staatsforstflächen Einnahmen zu erzielen. Dies widerspricht aus unserer Sicht nicht nur dem Waldgesetz und den Schutzfunktionen des Waldes, sondern auch klaren Wahlversprechen – insbesondere der CDU – vor der Landtagswahl im September 2024.

Die Landesforstanstalt muss sich auf die Wiederbewaldung konzentrieren und soll nicht dazu gedrängt werden, als Betreiber oder durch die Verpachtung von Waldflächen den Bau von Windenergieanlagen im Wald zu ermöglichen. Der Wald ist kein Industriegebiet. Er ist Ökosystem, Rückzugsraum, Erholungsort und ein zentraler Baustein für den Tourismus in Thüringen. Selbstverständlich ist der Wald zur nachhaltigen Bewirtschaftung bestimmt. Der Bau und der Betrieb von Windindustrieanlagen jedoch zerstören den Wald

dauerhaft. Nach Bekanntwerden dieses Vorhabens erreichten zahlreiche Zuschriften die Abgeordneten des Landtags und die Landesregierung. Zudem fand eine Demonstration mehrerer Bürgerinitiativen vor dem Landtag statt. Doch Vernunft und Verantwortung gegenüber dem Naturschutz setzten sich leider nicht durch. Das Gesetz wurde in der letzten Plenarsitzung des Jahres 2025 mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, BSW, SPD und der Linken beschlossen. Die

AfD-Fraktion stimmte dagegen. Mit diesem Gesetz wird der Ausbau der Windenergie im Wald aufgrund des zunehmenden Ökonomisierungsdrucks auch im Privat- und Kommunalwald weiter forciert. Das wird gravierende Folgen für die Umwelt und insbesondere für den ländlichen Raum haben.

Wir geben jedoch nicht auf, denn der Schutz unserer Natur- und Kulturlandschaft liegt uns am Herzen. Der Ausbau der Windindustrie geht mit erheblichen

Eingriffen in die Umwelt, zunehmender Flächenversiegelung, Gefahren für die heimische Fauna und einer nachhaltigen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes einher. Wer das Grüne Herz Deutschlands schützen will, muss sich der Windindustrie entgegenstellen.

Um mit Ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, werden wir auch im Jahr 2026 Veranstaltungen zur sogenannten Energiewende durchführen und freuen uns, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Nadine Hoffmann

Größenvergleich:





Gewalt an Schulen Interview mit Denny Jankowski

Herr Jankowski, die AfD-Fraktion hat vor einigen Wochen das Portal »Schulgewalt« auf den Weg gebracht. Was hat es damit auf sich?

Die Lage an den Schulen – nicht nur in Thüringen – hat sich in den letzten Jahren dramatisch verändert. Das erfährt man nur selten aus den Medien, wir hören es aber oft von Eltern oder den Schülern selbst an unseren Infoständen: Gewalt und Mobbing haben stark zugenommen. Wir reden hier nicht von eher harmlosen Schulhofrangeleien oder Sticheleien, sondern über eine ganz andere Dimension: von tatsächlichen Straftaten wie Körperverletzung oder Eigentumsdelikten, die inzwischen sogar in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden müssen, weil sie nicht mehr als »Bagatellen« abgetan werden können.

Wir mussten feststellen, dass weder die vorherige Landesregierung noch die »Brombeerkoalition« das Problem wirklich ernst

nahmen. Gewalt und Mobbing beginnen jedoch bereits unterhalb der Strafbarkeit: Wenn sich etwa Schüler zu Gruppen zusammenschließen, um einzelne Kinder und Jugendliche zu bedrohen oder zu beleidigen. Opfer dieser Übergriffe gehen morgens schon mit Angst aus dem Haus. Aus unseren Bürgergesprächen haben wir eine recht genaue Vorstellung davon, was in den Thüringer Schulen passiert, aber wir brauchen belastbare Daten. Nur wer durch ungeschönte Statistiken die Realität an den Schulen zur Kenntnis nimmt, kann sinnvolle Maßnahmen entwickeln.

Warum engagiert sich die Landesregierung nicht stärker für die Sicherheit an unseren Schulen?

Man möchte keine Tabuthemen anpacken. Die Zunahme von Gewalt hat klare Ursachen und ist auf politisches Versagen zurückzuführen: eine verfehlte Migrations- und eine planlose Inklusionspolitik. Lehrer wur-

den nach und nach zu Lernbegleitern degradiert, die keine ordnende Autorität mehr ausüben dürfen und oftmals auch nicht angehört werden. Der Schein der »toleranten, bunten Schule« soll um jeden Preis gewahrt werden.

Unkontrollierte Einwanderung aus arabisch-muslimischen Ländern wirkt sich auch auf unsere Schulen aus. In den Städten kann oft nur noch eine Minderheit der Schüler dem deutschsprachigen Unterricht folgen. Junge Migranten finden dominantes Auftreten auf dem Schulhof »cool« und fechten nicht selten auch religiöse Konflikte vor Ort aus.

Welche Maßnahmen schlägt die AfD-Fraktion vor? Was taugen die bereits bestehenden Präventionskonzepte?

Es gibt eine einfache Frage, die wir uns ehrlich stellen müssen: Wenn die bisherigen Konzepte wirken würden – warum steigen die Gewalttaten an unseren

Schulen dann seit Jahren an? Diese Konzepte beruhigen vielleicht das eigene Gewissen, sie lösen aber keine Probleme.

Stattdessen müssen wir die Risikofaktoren für Gewalt an Schulen verringern. Dazu gehört, Kinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse nicht in die regulären Schulklassen zu setzen. Wir brauchen Vorschaltklassen mit dem Schwerpunkt Sprachförderung. Nur wer ausreichende

Deutschkenntnisse besitzt, darf in die regulären Schulklassen überwechseln. Alles andere führt nur zu Frustration, Konflikten und Gewalt. Gerade an den Schulen mit den höchsten Migrationsanteilen haben wir auch die meisten Gewalttaten.

Des Weiteren dürfen gewaltaffine und aggressive Schüler nicht länger die gesamte Klasse terrorisieren und den Schulfrieden stören. Sie gehören in Förderklassen mit dem Schwerpunkt Verhaltensauffälligkeiten und Aggressivität. Dort gibt es spezialisiertes Personal, welches auf den Umgang mit ihnen geschult ist und helfen kann.

Ganz wichtig: Lehrer und Direktoren brauchen endlich verlässlichen Rückhalt der Politik. Lehrer müssen wirksame Ordnungsmaßnahmen gegenüber gewalttätigen Schülern verhängen können. Und vor allem muss gelten: Wer einen Lehrer angreift, begeht keinen Streich, sondern eine Straftat – und die muss automatisch angezeigt werden.

Herr Jankowski, wir danken Ihnen für das Gespräch!



Besuchen Sie uns auf der
36. Thüringen-Ausstellung!



Alle weiteren
Informationen:

<https://afd-thl.de/thueringenausstellung2026>

Vom 28. Februar bis 8. März 2026 auf der Erfurter Messe in Halle 1 – natürlich rechts oben!